

## Integration

# Aus dem geschützten Raum ins Sprachbad

23. Juli 2024, 14:44 Uhr | Lesezeit: 4 min

**Bisher sind ältere Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in speziellen Brückenklassen unterrichtet worden. Nun werden sie nach ihren Fähigkeiten auf Regelklassen und Deutschklassen mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern verteilt. An der Mittelschule in Oberhaching befürwortet man das als Schritt in Richtung mehr Integration.**

Von Daniela Bode, Oberhaching

Zerstörte Häuser, Bomben, Verletzte. Seit 2022 Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine startete, flüchteten viele Familien nach Deutschland, auch in den [Landkreis München](#). Das bayerische Kultusministerium musste sich etwas einfallen lassen, wie all die Kinder hier beschult und möglichst gut integriert werden können. Für die Kinder an den weiterführenden Schulen entwickelte das Ministerium das Konzept der Brückenklassen. Diese sind an Mittelschulen, Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien angesiedelt, die ukrainischen Kinder und Jugendlichen werden aber unabhängig von der Schulart nach einem einheitlichen Lehrplan unterrichtet, bei dem der Fokus auf dem Erwerb der deutschen Sprache liegt.

Zum neuen Schuljahr wird diese besondere Unterrichtsform von der Schulart unabhängigen Deutschklasse für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe abgelöst, in der neu zugewanderte Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern unterrichtet werden, deren Deutschkenntnisse nicht für den Besuch einer Regelklasse genügen. Eine gute Entwicklung? Klassenleiterin Anna Müller und Rektorin Claudia Sanders von der Mittelschule in [Oberhaching](#) finden ja. Vor allem, weil dann Deutsch die gemeinsame Sprache sein wird. Herausforderungen sehen sie die beiden Lehrerinnen aber auch.

An der Schule in Oberhaching gibt es seit zwei Jahren eine Brückenklasse. Aktuell werden in ihr acht Schülerinnen und Schüler im Alter der Jahrgangsstufen fünf bis neun unterrichtet. Müller leitet die Klasse und unterrichtet sie in Englisch. Alina Rachwalik aus der Ukraine schult die Kinder als zusätzliche Lehrkraft – als sogenannte Substituentin – in Deutsch als Zweitsprache. Die Jugendlichen in der Klasse in Oberhaching sind unterschiedlich lange hier, ihre Deutschkenntnisse sind ebenfalls unterschiedlich.

„Ich fühle mich gut in der Klasse“, sagt der 14 Jahre alte Egor. Für die Regelklasse wäre er nach eigener Aussage nicht bereit gewesen, weil sein Deutsch nicht gut genug war. Inzwischen kann er zwar noch nicht alles sagen kann, was ihm durch den Kopf geht, er versteht aber schon sehr viel. Auch Milana kommt gerne in die Klasse. Die Elfjährige ist seit zwei Jahren in Deutschland und hat hier die neue Sprache gelernt. Wie sie erzählt, hat sie in der Schule und privat auch Freunde, die nur Deutsch sprechen. Als die Schüler erzählen, reden sie untereinander ukrainisch und helfen sich gegenseitig, wenn jemand ein deutsches Wort nicht einfällt.

## **Nach ihren schlimmen Erfahrungen konnten die Kinder ankommen, sagt die Lehrerin**

Das Format Brückenklasse hat sich laut Müller und Sanders bewährt. „Es ist ein geschützter Rahmen, sie sind unter sich, sie können in ihre Sprache ausweichen – für die persönliche Situation der Kinder war es sicher ein gutes Mittel, um ohne Druck anzukommen“, sagt die Klassenleiterin. Auch mit Blick auf die Fluktuation – auch heute kommen noch vom einen auf den anderen Tag neue Kinder aus der Ukraine – und das unterschiedliche Leistungsniveau der Schüler sei die Unterrichtsform gut gewesen. Die Rektorin bestätigt das: „Die Brückenklasse war sicher sehr gut, damit die Kinder nach den schlimmen Erfahrungen ankommen konnten.“ Genauso begrüßen sie aber nun die Einführung der Schulart unabhängigen Deutschklasse für die Jahrgangsstufe fünf und sechs.

An der Oberhachinger Mittelschule gibt es ohnehin schon lange eine Deutschklasse für die Jahrgangsstufen fünf bis neun. Nun wird eine für die Jahrgangsstufen fünf und sechs eingerichtet. Aktuell sind 17 Kinder dafür vorgesehen. Die Deutschklasse für die Stufen sieben bis neun bleibt. „Es ist toll, dass wir nach Jahrgangsstufen trennen können“, sagt Rektorin Sanders. Auch Müller sieht darin einen großen Vorteil: Die Lehrer könnten die Schüler so viel altersgerechter unterrichten, da sie nicht vier oder fünf Jahrgangsstufen abdecken

müssten, sondern nur noch zwei oder drei.

Vor allem aber hält Müller es für positiv, dass Deutsch die gemeinsame Sprache der Kinder sein wird und sie nicht in ihre Sprache ausweichen können. Denn die Lehrerin ist überzeugt: Am allerbesten ist für den schnellen Spracherwerb – nach der Übergangsphase in der Brücken- oder Deutschklasse – das sogenannte Sprachbad, wenn die Kinder nur von der deutschen Sprache umgeben sind, wie es in den Regelklassen der Fall ist.

Sanders hebt einen weiteren Vorteil der Unterrichtsform hervor: „Bei der Deutschklasse sehe ich noch mehr Vorteile für die Integration“, sagt sie. Eine Herausforderung besteht laut Müller eher darin, ein Gemeinschaftsgefühl zu erreichen, da ja viele verschiedene Nationalitäten aufeinandertreffen. Weil die Klasse Schulart unabhängig ist, müssten zudem unterschiedliche Leistungsniveaus der Kinder abgedeckt werden.

Insgesamt werden laut Schulamtsdirektor Ulrich Barth nach aktuellem Stand im Landkreis München neun Deutschklassen für die Jahrgangsstufen fünf und sechs eingerichtet, verteilt über Gymnasien, Mittel- und Realschulen. So wird es beispielsweise auch am Gymnasium Ottobrunn und an der Therese-Giehse-Realschule in Unterschleißheim eine geben. Die Kinder werden aus der Ukraine kommen genauso wie etwa aus Afghanistan oder afrikanischen Ländern.

## **Auch Werte- und Demokratieverziehung ist vorgesehen**

Auch das Kultusministerium betont den Vorteil des Formats der Schulart unabhängigen Deutschklasse mit Blick auf den Spracherwerb. Als langfristig angelegtes Konzept der schulischen Erstintegration sei sie nicht auf die Integration der Schüler aus einem einzigen Herkunftsland ausgerichtet, sagt ein Sprecher. „Das bringt auch große Vorteile für den schnellen Spracherwerb, da Deutsch die gemeinsame Sprache in den Klassen darstellt.“ Neben dem schnellstmöglichen Erwerb der deutschen Sprache liege der Fokus auf der Integration in Bayern – so sind in der Klasse auch Werte- und Demokratieverziehung vorgesehen. Ziel sei zudem die Vorbereitung auf den Wechsel in die jeweils passende Regelklasse der passenden Schulart.

Wie sinnvoll es ist, nun mehr nach Alter und Deutschkenntnissen zu differenzieren, zeigt sich allein daran, wie es für die acht Schüler der Brückenklasse in Oberhaching weitergeht.

Zwei von ihnen werden in die Deutschklasse für die Stufe fünf und sechs wechseln, zwei in die reguläre Deutschklasse für die Stufen sieben bis neun und die anderen vier werden die Regelklasse besuchen. Die 15-jährige Lisa etwa kam im September nach Deutschland, sprach noch kein Deutsch und wechselt nun in die Regelklasse.

Die Kinder und Jugendlichen gehen unterschiedlich mit der neuen Situation um. Milana, die in die Deutschklasse für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe wechselt, ist ein bisschen aufgeregt, „weil es neue Kinder und neue Lehrer sind“. Egor freut sich auf die Regelklasse. „Weil man neue Freunde kennenlernen kann“, sagt er. Und weil er künftig mehr Mathematik, Biologie und insgesamt ein breiteres Angebot an Fächern hat. Denn in der Brückenklasse standen neben Deutsch nur Englisch und Mathe verpflichtend auf dem Stundenplan.

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/lux.VReDL5XHrYAaBwh3hmNPva](http://www.sz.de/lux.VReDL5XHrYAaBwh3hmNPva)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).